

Mittelalterliche Retabel in Hessen

Ein Forschungsprojekt der Philipps-Universität Marburg, der Goethe-Universität Frankfurt
und der Universität Osnabrück

Gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

2012-2015

Unbekannter Standort

Tafel mit Geburt Christi, um 1500

Privatbesitz

<http://www.bildindex.de/document/obj20248987>

Bearbeitet von: Susanne Molkenthin
2015

<urn:nbn:de:bsz:16-artdok-48189>

<http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/volltexte/2017/4818>

DOI: 10.11588/artdok.00004818

Mittelalterliche Retabel in Hessen

Objektdokumentation

Ortsname	
Ortsteil	
Landkreis	
Bauwerkname	
Funktion des Gebäudes	
Träger des Bauwerks	
Objektname	Geburt Christi
Typus	
Gattung	Malerei
Status	Erhalten, fragmentiert (Deutsche Malerei VII 1955, S. 116; Schedl I 2014, S. 273) Die ursprüngliche Funktion des Flügels wird in der Forschung nicht besprochen (SM).
Standort(e) in der Kirche	
Altar und Altarfunktion	
Datierung	Um 1500 ¹ (Deutsche Malerei VII 1955, S. 116; Kritisches Verzeichnis II 1970, S. 115)
Größe	Höhe 93 cm x Breite 73 cm (Kritisches Verzeichnis II 1970, S. 115)
Material / Technik	Holz, polychrom gefasst (Kritisches Verzeichnis II 1970, S. 115)
Ikonographie (*)	Geburt Christi
Künstler	Stange ordnet die Tafel dem Meister des Breidenbach-Epitaphs zu (um 1500 in Frankfurt tätig) (Kritisches Verzeichnis II 1970, S. 115), Schedl hingegen widerspricht dieser Zuschreibung aufgrund des unterschiedlichen Formenrepertoires und stellt darüber hinaus fest, dass sich die Tafel an keinem Werk am Mittelrhein anbinden lässt (Schedl I 2014, S. 274).
faktischer Entstehungsort	

¹ **Fett-Markierung:** vom Autor präferierte Forschungsmeinung.

Rezeptionen / ‚Einflüsse‘	
Stifter / Auftraggeber	
Zeitpunkt der Stiftung	
Wappen	
Inschriften	
Reliquiarfach / Reliquienbüste	
Bezug zu Objekten im Kirchenraum	
Bezug zu anderen Objekten	Laut Stange gehört die Tafel in die Nähe des Passionszyklus vom Maler des Breidenbach-Epitaphs aus der Frankfurter Dominikanerkirche, der sich heute im Städel befindet (Frankfurt am Main, Städelmuseum, Inv.Nr. HM 42) (Deutsche Malerei VII 1955, S. 116; Kritisches Verzeichnis II 1970, S. 115). Schedl hingegen widerspricht dieser Zuschreibung aufgrund des unterschiedlichen Formenrepertoires und stellt darüber hinaus fest, dass sich die Tafel an keinem Werk am Mittelrhein anbinden lässt (Schedl I 2014, S. 274).
Provenienz	Womöglich aus Seligenstadt (Deutsche Malerei VII 1955, S. 116; Schedl I 2014, S. 273); seit 1954 im Privatbesitz (Schedl 2014 1, S. 273), 1954 bei Dr. Griebert, Konstanz (Deutsche Malerei VII 1955, S. 116; Kritisches Verzeichnis II 1970, S. 115)
Nachmittelalterlicher Gebrauch	
Erhaltungszustand / Restaurierung	
Besonderheiten	
Sonstiges	Soll aus Seligenstadt kommen, daher vermutet Stange im Hintergrund Seligenstadt (Deutsche Malerei VII 1955, S. 116; Schedl I 2014, S. 273).
Quellen	
Sekundärliteratur	Deutsche Malerei VII 1955, S. 116 Kritisches Verzeichnis II 1970, S. 115, Nr. 522 Schedl I 2014, S. 273f.
IRR	Im Zuge des Projektes wurde keine Infrarotaufnahme angefertigt.
Abbildungen	Eine Schwarz-Weiß-Aufnahme bei Konrad, Bernd: Alfred Stange, Die deutschen Tafelbilder vor Dürer, Bd. II. Kritisches Verzeichnis mit Abbildungen und Ergänzungen, interaktive Datenbank auf DVD 2009, Nr. 522
Stand der Bearbeitung	30.06.2015

Bearbeiter/in	Susanne Molkenthin
---------------	--------------------